

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 75 (1949)

**Heft:** 34

**Artikel:** Das Resultat unseres Wettbewerbes

**Autor:** Högfeldt, Robert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-488482>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Resultat unseres Wettbewerbes

Wir danken den vielen Freunden, die sich mit Fleiß, Humor und Talent um einen Vierzeiler bemühten. Das große Echo freut uns, wir freuen uns auch, daß sich Landsleute in Schweden, Finnland, Belgien, Italien, Portugal und Amerika am Wettbewerb beteiligt haben. Wir hatten 3400 Gedichte zu beurteilen und trachteten, aus den vielen hübschgeratenen Verschen diejenigen herauszuholen, die den witzigsten Gedanken oder die beste dichterische Form aufweisen. Die ersten Preisträger werden uns bestätigen, daß uns das voll und ganz gelungen ist, die Trostpreisträger werden sich sagen, daß es uns beinahe gelungen ist, und die Trostpreislosen werden sich über unser Urteilsunvermögen wundern. Einigen Versen hat die Redaktion einen kleinen Schuh gegeben, in der Meinung, den Rhythmus zu verbessern. Sehr

viele Einsender haben den Fehler gemacht, daß sie den Mann reden, klagen oder lobsing ließen, obwohl er im Bild still und insichgekehrt ist. Die vier originellsten Eingänge lassen sich nach Ansicht der Jury nicht abstuften. Wir entschließen uns deshalb, die Summe der ersten Preise gleichmäßig an die vier Preisträger zu verteilen. In Anbetracht der zahlreichen gleichwertig-hübschen Verse haben wir die Zahl der Trostpreise auf 26 erhöht. Es sind viele hundert nicht-prämierte Gedichtchen bei uns, die wir zehnmal zur Hand nahmen, ehe wir sie, nach inneren und äußeren Kämpfen, ausschieden. Dies zum Trost der Leerausgehenden. Und auch das zum Trost: wir bitten Euch sehr bald wieder um Euere Mitarbeit, ein neuer Wettbewerb ist in Vorbereitung. Und jetzt endlich zu den Ergebnissen:



## Die vier ersten Preise (Fr. 50.-)

Dä Schtrowitlig ischt scho n e gmüetlige Siech.  
Mim möchti nit rote, daß er s eso miech.  
Tät handli iin leere was Ordnig mir gilt!  
— Das gäb für de Högfeldt grad nomol es Bild. —

Frau Elsa Moser, Neuhausen a. Rhf.

Hoch fürmen sich die ungewaschnen Teller.  
Es schwinden Bier und Most und Wein im Keller.  
Der guten Gattin ordnungheischend Wort  
wird nie so ignoriert als wenn sie fort!

Hans Oetiker, Glattbrugg (Zch.)

Ein Mustergatte! Das Gewirr  
Von Büchsen, Flaschen, Eßgeschirr  
Stellt nämlich das Alibi dar  
Daß er konschfand zuhause war.

Frau E. Forrer-Gallusser, Wallisellen

Zelt für die Frau, zurückzukommen!  
Die Sehnsucht hat an ihm gezehrt.  
Der Küchentisch hat umgekehrt  
fast vierzehn Kilo zugenommen ...

Peter Farner, Zürich 1

## Die Trostpreise

Schill glüet de Schtumpe,  
mis Härzli au,  
mir sind glücklich Lumpe,  
au ohni Frau.

H. Imfeld-Müller, Zürich 8

Frau Brigitte,  
Trümmerfeld,  
in der Mitte  
sitzt ein Held!  
Hans Kaulz, Basel

Heute denkt er, laßt mich weilen  
lang in diesem stillen Glück!  
Morgen schreibt er ein paar Zeilen:  
«Teure Gattin, kehr' zurück!»

Frau Emmy Bernold-Locherer, Wallenstadt

Des Mannes Haltung ist so wahr,  
so überzeugend ist sein Wesen;  
man glaubt man sei dabeigewesen;  
der Künstler war es offenbar.

Jul. Ruoff, Schaffhausen

Verbotte ischs bi dere Hitz  
Mit Wasser zgüude i der Schwiz.  
Drum wäsch dä guefe Hirtechnab  
Sis Gschier vilicht im Winter ab.

Die Patienten des Bürgerspitals St. Gallen

Was kümmert ihn der Abwaschlappen,  
Was schert ihn schon der Küchenmist,  
Jetzt, wo nach sieben Tour-Etappen  
Der Weilenmann weit vorne ist?

H. Winzenried, Zürich 6

Jetzt hei si wider Schtfümpfer gwäält!  
Das isch etz doch zum Lache —  
We doch e Maa vo mim Schlag fäält,  
Wo würdi Ornig mache!

F. Mäder, Solothurn

Schimpfet nicht, gestrenge Frauen,  
Wenn ihr sötix müsset schauen.  
Denkt: das höchste Gut hinieden  
Ist des Möntschens Seelenfrieden!

Fritz Kull, Basel

Dem Si Frau wett i sii, dä müeßt mer drahii,  
Das gäbs nu eimal und Schluf!  
Und s nächscht Jaar da gnüft i mi Ferie und wüfti:  
Diheim gaat alls wie am Schnüberli im Schufl!

Frl. Maria Spühler, Uster (Zch.)

Als allein der gute Gaffe  
Trank er ohne Seelenpein  
(Weil die Frau Zwillinge hatte)  
Badens besten Bürgerwein!

Frau A. Genge, Ostermundigen bei Bern

Der Högfeldt zeigt, wie's in der Welt  
Bestellt ist wenn's an Frauen fehlt.  
Da herrscht daheim im Haus sowie  
Im Staatsbetrieb die Anarchie.

Frau H. Meyer-Künzli, Riehen bei Basel

Endlich ist man Herr im Haus;  
Högfeldt drückt das graphisch aus.  
Unser Meinung folgend wär's  
Besser drum ganz ohni Vers.

Eine Gruppe von Nebifreunden im Riet

Heiri, auf das Wohl des Landes,  
Läßt die Wasserhahnen zue.  
Eidgenossen, jeden Standes,  
Huet ab! Ehret seine Rueh!

Sophie Reymond, Bern

Es wär' mein Glück, eh Sie zurück  
Um mich von neuem zu umschweben,  
Dürft ich geruhsam Stück für Stück  
Dem Strafenplaster übergeben.

Hans Guler, Heiden

Auf — und unterm Tische Flaschen,  
Tellerbeigen — ungewaschen,  
Papa schlemmen, qualmen, schlürfen,  
Bald kommt Mama. Nicht mehr dürfen.

Walter Schmid, Zürich

Mit der Zeitung und dem Schtfumpen  
Flieh' ich aus dem Alltagsleben;  
Denn, trotz allem edlen Streben  
Find' ich keinen Abwäschlumpen.

Karl Didra, Biberist

Im Leben, ach, man sollte meist.  
Auch hier blieb es beim Sollen.  
Vielleicht kommt noch ein guter Geist,  
der wenigstens hilft wollen.

Dieter G. Füglstaller, Basel

Pfrau i de Ferie? Lätz verbunde!  
Im Gegeteil, vo frue bis schpoot  
Goot si vo Huus zu Huus go runde:  
De Duffi mües in Schtänderoot!

Max Eggimann, Schaffhausen

Besser Chaos hier in meiner Küche,  
Als das Chaos draußen in der Welt;  
Denn die Welt zu retten macht man Sprüche,  
Mir kommt Rettung, wenn Babette schellt.

Dr. J. Becker, Davos-Platz

Zur Prophylaxe der Varizen  
Muß er amerikanisch sitzen,  
Umgeben von Geschirr in Serien;  
Macht er vergnügte Eheferien.

Dr. P. Thut, Zürich 2

Dieser Mann lebt sorgenfrei,  
Jetzt sind es der Zeilen zwei.  
Dazu trinkt der Mann ein Bier,  
Jetzt sind es der Zeilen vier.

Frau M. Bänziger-Züst, Heiden

Jolanda chum jetz ume vo de Kaba,  
I bin bankrott bis uf es Büchsli Gaba,  
I bin bankrott bis uf zwei alti Siebli,  
De Nüfliknacker und es Muskatriebli!  
Alois Bürgi, Küsnacht (Zch.)

Als Frau hab' ich dies Bild gesehn,  
Da blieb vor Schreck mein Herze stehn,  
Heut' abend reis' ich sofort heim,  
Denn auch mein Alter ist allein!

Margrit Ammann, Davos

Stumpenrauch und Tellerbeigen  
ungenierte Haftung zeigen:  
Dieser Knabe ist ein Stroh-  
wiflig, darum tut er sol!

Vital Lebig, Muri b. Bern

Vier Zeilen nur für den, der so gelöst ist?  
Vier Zeilen, einen Helden zu besingen?  
O laßt uns warten, bis er eingedöst ist,  
und heimlich sein Geschirr in Ordnung bringen!

Guido Schmezer, Bern.

Noch laßt uns genießen in männlichen Zügen,  
solange wir über Reserven verfügen;  
dann aber verlassen wir uns — und mit Recht —  
auf das hiezu verpflichtete, schwache Geschlecht.

Frl. Greti Schär, Bern

## Zum Schluß

Die Aufgabe war schwer. Einige Mitglieder des Redaktionsstabes haben sich außer Konkurrenz ebenfalls schüchtern versucht, um auf die folgenden, auch so unzulänglichen Verslein zu kommen:

Fräuli isch i Pferie gfaare,  
Maa diheime, Huuffe Gschier.  
Turscht normal. Wird glöscht mit Bier.  
Guefi Uusred: Wasser schpaare.

Das isch ein Chrampf! ich muß go' ruhn,  
Der Haushalt gibt zu viel zu tun,  
Sprach Sie und ging mit leisem Grimm.  
Er findet den Chrampf nicht halb so schlimm.

Kühl blieb sein Herz, als Sie entschwand,  
Als er jedoch kein Porzellan  
Und auch nichts mehr zu essen fand  
Da fing sein großes Heimweh an.

Frau will fort,  
Ferienort.  
Man sagt: hau's halt,  
Ich mach Haushalt.

Fest steht auf alle Fälle:  
Das muß ein Eh'mann sein,  
Wär es ein Junggeselle,  
Wär er nicht so allein.

Grüezil  
Redaktion und Verlag Nebelpalter.

Nächste Nummer neuer Wettbewerb!